

„Den 400 Männern, die jährlich bei der Männerberatung Rat suchen, ist eins gemein: Sie möchten neue Wege für ihr Mann- und Vatersein finden.“

Guido Osthoff, Caritas-Männerberatung

„Väter sind wichtig für die Entwicklung der Kinder, sie sind oft gelassener, aber auch risikofreudiger als Mütter.“

Christa Ladurner, Allianz für Familie

Was Väter alles brauchen...

VEREIN: „väter aktiv“ für aktive und verantwortungsvolle Vaterrolle – Rahmenbedingungen stimmen nicht

MERAN (ast). „Kinder brauchen Väter“ ist das Motto des Vereins „väter aktiv“, der 2013 von engagierten Vätern gegründet wurde. Bei einer Pressekonferenz erklärten sie gestern, wieso dieses Motto aktueller denn je ist.

Für Michael Bockhorni, Vorsitzender von „väter aktiv“, sind engagierte Väter von großer Bedeutung: „Durch eine aktive Beziehung zu ihren Kindern sind Väter eine Bereicherung für die ganze Familie.“ Genau das sei momentan schwer zu bewerkstelligen. Väter bräuchten mindestens 2 Monate Vaterschaft und flexible Arbeitszeiten. Unternehmen seien gefordert. Zudem solle es auch mit einem Beruf in Teilzeit möglich sein, über die Runden zu kommen.

Väter sind nicht dadurch für die Familie da, indem sie weg sind. Guido Osthoff von der Caritas-Männerberatung berichtete über die Lebenssituation der 350 bis 400 Männer, die jährlich bei der Beratungsstelle Hilfe suchen: Ganz normale Männer, die mehr bei ihrer Familie sein wollen und dabei an ihre Grenzen stoßen.

Diese Zeit, die fehlt, verursa-



Plädoyer für engagierte Väter und ihre Bedürfnisse: Guido Osthoff (Caritas-Männerberatung), Michaela Morandini (Gleichstellungsrätin), Christa Ladurner („Allianz für Familie“), Michael Bockhorni („väter aktiv“). ast

che auch viele Konflikte in der Partnerschaft und nehme Kindern die enge Bindung zum Vater. Auch Osthoff plädiert für mehr Teilzeitarbeit. Zudem müsste mehr Geld zur Verfügung stehen, um Männern mindestens 2 Monate Vaterschaft zu ermöglichen.

Für Christa Ladurner, Sprecherin der „Allianz für Familie“, ist es damit nicht getan: Teilzeitmodelle und flexible Arbeitszeiten für Väter, aber eben auch für Mütter seien wichtig. Gleichbe-

rechtigte Arbeitsaufteilung zwischen den Eltern sei nötig. „In erster Linie wollen Eltern Zeit für ihre Kinder und sie nicht den ganzen Tag abgeben.“ Kitas und Kindergärten seien zwar praktisch – die Kinder den ganzen Tag dort unterzubringen, sei aber nicht optimal.

Von den Teilzeitmodellen rät Gleichstellungsrätin Michaela Morandini ab. Sie setzt auf „Project Sharing“ und Telearbeit. Dabei gibt der Arbeitgeber einen Auftrag und eine Frist – wo und

wann die Aufgabe erledigt wird, ist unbedeutend. Das mache flexibel. Momentan gebe es oft eine „Diskriminierung der Männer“, was Vaterschaft betrifft. Oft würden Väter verspottet, wenn sie nach der Geburt ihres Kindes eine Zeit lang zuhause bleiben wollen. „Wenn sie es trotzdem tun, verlieren sie oft ihre bisherige Position im Beruf, und der Wiedereintritt fällt schwer“, so Morandini. Ihr Credo: „Väter in der Familie sind ein Gewinn.“